



WIR

IM OSTALLGÄU

GE(H)SPRÄCH IN
DER ALLEE

Die Vision vom gemeinsamen
Lebensraum

FERNWANDERN
IN DER REGION

Die neue Logenplatz-Route
zeigt großartiges Alpenkino

GENUSS
AUF DEM BERG

Regionale und kreative
Küche auf der Alpe



MENSCHEN MIT
HERZBLUT

Was die Ostallgäuer Lebensart so besonders macht

INHALT

04

KREIERT

Diese Bilderserie zeigt, was für ein grandioses Meisterwerk die Landschaft des Ostallgäus ist.



22

GARANTIERT Auf der Bergmangalpe gibt's nichts zu meckern. Hier fühlen sich Gäste wie Tiere richtig wohl.

AUSSERDEM IN DIESER AUSGABE

- 12 Das Ge(h)spräch mit Maria Rita Zinnecker und Sebastian Gries
- 20 Eine Ausbildung – viele Möglichkeiten
- 26 Die Region in Zahlen
- 36 5 Fragen, 5 Antworten
- 38 Sehnsuchtsorte
- 39 Impressum



14

ENGAGIERT Diese Menschen machen einen Unterschied und bereichern mit ihrem Tun die Region.



28

FASZINIERT Aussichten sind auf dem neuen Fernwanderweg Logenplatz-Route Programm.



32

DETAILLIERT Glasermeister Tobias Eberle lässt die Fenster weltbekannter Bauwerke wieder leuchten.



Maria Rita Zinnecker, Landrätin des Ostallgäus an einem ihrer erfrischenden Lieblingsplätze in der Region.

»DAS ABENTEUER BEGINNT VOR DER EIGENEN HAUSTÜRE.«

Heimat ist ein Gefühl. Vor allem sind es die Menschen selbst, die aus einer Region einen gemeinsamen, lebenswerten Ort machen, in dem jeder seinen Platz hat und fest verwurzelt ist. Einige von ihnen stellen wir Ihnen in der ersten Ausgabe von WIR vor. Wie schön es hier ist, haben viele während der Corona-Zeit wieder neu entdeckt. Tolle Wege, Angebote und Freizeitmöglichkeiten – erstaunlich, was es alles im Ostallgäu gibt. Davon profitieren Einheimische wie Urlauber gleichermaßen. Letztendlich sind wir immer Reisende, sobald wir aus der eigenen Haustüre gehen.

Viel Freude beim Lesen.

Ihre

Maria Rita Zinnecker

Den Titel der ersten Ausgabe von WIR zierte der Hopfensee bei Sonnenuntergang.



Aggenstein

Schöpferisches Eis

Herzklopfen, Gänsehaut und eine Portion Demut vor dieser Schöpfung – wer von den Gipfeln in die Ostallgäuer Landschaft blickt, der empfindet einiges. Wie hier im Gebiet des Aggensteins bei Pfronten hat sich vor Jahrmillionen die Spannung der Erde entladen und voller Urkraft mächtige Platten gepresst und emporgefaltet. Hauptakteur aber war das Eis. Als es schmolz, schirmgelte es Bergriesen zu Kalk-



Tom Hennemann führt Menschen an einen respektvollen und achtsamen Umgang mit der Natur heran.

zähnen und runden Rücken, schürfte Täler, Flussbetten und Seebecken aus und schob Kies zu Moränenhügeln auf. So entstand eine enorm vielfältige Landschaft und damit die Urwiege für mehrere Tausend Pflanzen- und Tierarten: „Auf sehr kleinem Raum haben wir hier völlig unterschiedliche Lebensräume und so eine unglaublich hohe Biodiversität“, erzählt Tom Hennemann begeistert. Als Gebietsbetreuer des Ostallgäus hat er den Bestand von Steinböcken, Mauerläufern, Auerhühnern, Thymian-Ameisenbläulingen und schwarzen Kohlröschen genau im Blick. Letzteres gehört zu den Orchideen und duftet sanft nach Zimt. Das Ostallgäu – ein durch und durch sinnliches Erlebnis.

„Um Pflanzen und Tiere zu schützen, auf den Wegen bleiben und die Dämmerung meiden.“

EISZEITLICHES MEISTERWERK

Von den Gipfeln hinunter bis zum kleinsten Moorweiher erzählt das Ostallgäu seine Entstehungsgeschichte mit leidenschaftlicher Melodie



Kaufbeuren

Blühende Paradiese

In einer der Gassen mit den bunt gestrichenen Häusern in der Kaufbeurer Altstadt ist sanftes Brunnensplätschern zu vernehmen. Wer dem Geräusch folgt, gelangt durch ein Tor in einen Garten Eden. Prächtige Blumen, üppige Stauden und alte Bäume wachsen auf einer Seitenmoräne aus der Eiszeit den Steilhang hinauf. Die Sieben Söhne des Himmels, Taschentuchbaum, Erdbeerjasmin – schon die



Vom Berggarten bieten sich Traumblicke auf die Altstadt von Kaufbeuren.

Namen klingen nach Paradies. Sie sind die Exoten im Berggarten des Crescentiaklosters; sonst gedeihen hier vor allem heimische Pflanzen, sogar wilde Lilien aus dem Wertachtal. Angelegt nach den Strophen des Sonnengesangs von Franz von Assisi, inspirieren Tafeln mit Fragen zum Nachdenken. „Solche Paradiese sind wichtige Ruheoasen für die Menschen. Außerdem schenken Gärten einer Stadt eine freundliche, duftende Atmosphäre“, meint Hans Peter Titze, der den Besinnungsgarten zusammen mit anderen Ehrenamtlichen pflegt. In der Erde graben, sehen, wie etwas über die Jahreszeiten hinweg gedeiht – den Hobbygärtner macht das zufrieden, vor allem, wenn er in die lächelnden Gesichter der Besucher blickt.

„Im Garten immer mal wieder den Platz wechseln und die neue Perspektive genießen.“





Elbsee

Stille Helden

Bei ihrer Brautschau glucksen Hunderte Teichfrösche um die Wette, an einer Moorkiefer klopft der Specht, und Libellen jagen mit bis zu 50 km/h ihre Beute. Der fleischfressende Sonnentau muss mit seinem Mahl hingegen warten, bis Insekten an seinen raffinierten Klebefallen hängen bleiben. „Die Vielfalt in der Ostallgäuer Moorlandschaft ist exorbitant, deshalb ist sie sogar bundesweit bedeutsam. Hier sind über 100 stark



Simone Reylaender kümmert sich um den Schutz und Erhalt von Mooren.

bedrohte Tier- und Pflanzenarten beheimatet“, erklärt Simone Reylaender von der Allgäuer Moorallianz. Dazu zählt zum Beispiel der Hochmoorgelbling, ein Überbleibsel der Eiszeit, der anderswo bereits ausgestorben ist. Der Schmetterling steht auf die Rauschbeere, die er im Hochmoor findet, und braucht blühende Wiesen gleich nebenan. Ein Kreislauf, in dem einer ohne den anderen nicht überleben kann. Von den 14.000 Hektar Moorlandschaften im Projektgebiet der Moorallianz liegen zwei Drittel im Ostallgäu. Sie sind stille Helden in Sachen Klimaschutz: Weltweit binden Moore doppelt so viel Kohlendioxid wie alle Wälder auf dem Planeten.

„Unbedingt mal eine Erlebnisführung im Moor machen und es dabei mit allen Sinnen wahrnehmen.“





Marktoberdorf

Glückbringende Orte

Stattliche Riesen stehen in der Kurfürstenallee Marktoberdorf neben ihren schmalen Nachkommen und säumen den Weg von der Bayerischen Musikakademie bis zum Waldberg. Mit ihren Furchen und knorrigen Ästen sieht jede der 620 Winterlinden aus wie eine Persönlichkeit. Bienen lieben das Naturdenkmal als Nektarquelle, seltene Käfer als Heimat, Fledermäuse nutzen die Allee nachts als Flugtrasse.



Gudrun Dietz-Hofmann hat das Parkpflegewerk für die Allee verfasst.

„Solche Orte machen die Menschen glücklich“, meint Landschaftsarchitektin Gudrun Dietz-Hofmann, „da fällt ganz viel von ihnen ab, weil hier das pure Leben ist.“ Ganz im Sinne von Kurfürst Clemens Wenzeslaus, der die barocke Allee von 1774 bis 1780 anlegen ließ. Er wollte sich nicht nur im Schatten auf einer Sänfte zum Aussichtspunkt tragen lassen, sondern auch der Nachwelt eine Quelle der Erholung und des schönen Naturgenusses hinterlassen, wie aus historischen Schriften hervorgeht. „Es ist unsere Aufgabe, solche Plätze im Ostallgäu zu erhalten und neue zu schaffen. Wir sollten sie aber aus der Landschaft heraus entwickeln, damit sie sich harmonisch in den Raum einfügen.“

**„Alte Fußwegele
instand setzen und neue
Pfade durch die Orte
in die freie Landschaft
anlegen.“**





»DIE MENSCHEN SIND
DER WICHTIGSTE FAKTOR
FÜR EINE NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG.«

Welche Werte braucht
der Tourismus?
Darüber tauschen sich
Maria Rita Zinnecker
und Sebastian Gries
in der Kurfürstenallee
in Marktoberdorf aus.

»DIE VISION VOM GEMEINSAMEN LEBENSRAUM«

Maria Rita Zinnecker, Landrätin und Vorsitzende
des Tourismusverbands Ostallgäu, im Ge(h)spräch mit
Geschäftsführer Sebastian Gries

Im Gehen klärt sich vieles. Die Vorwärtsbewegung bringt neue Impulse und Gedanken. Für den Tourismus und wie er sich mit den Interessen und Bedürfnissen der Einheimischen vereinbaren lässt. Dabei geht es um die gegenseitige Wertschätzung, Wertschöpfung und die Gesamtentwicklung der Region. WIR lauscht dem Ge(h)spräch.

MARIA RITA ZINNECKER: Wir haben eine unglaublich faszinierende Region. Mich beeindruckt das Gesamtpaket immer wieder neu: Berge, Seen, gemütliche Dörfer, historische Städte, weltberühmte Bauwerke – und tolle Menschen.

SEBASTIAN GRIES: Ja, die Menschen geben der Region ihren Herzschlag. Ich glaube, viele Reisende schätzen ihre bodenständige und ehrliche Art. Es ist immer eine Begegnung auf Augenhöhe.

MARIA RITA ZINNECKER: Mich begeistert auch, dass die Ostallgäuer so vorausschauend handeln. Sie hegen und pflegen ihre Schätze. Seien es die Landschaft oder ihre Traditionen und ihre Kultur. Das zeigt, wie sehr sie ihre Heimat lieben.



Mehr Informationen und
Aktuelles zum Lebensraum
Ostallgäu gibt es hier:
www.schlosspark.de/lebensraum

SEBASTIAN GRIES: Damit transportieren wir im Ostallgäu auch ein Lebensgefühl. Und genau das vermissen viele Reisende in ihrem Alltag: Einfach zu sein und das zu genießen, was man hat.

MARIA RITA ZINNECKER: Ich finde, es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass es für die Einheimischen so bleibt. Wenn sie sich wohlfühlen, tut es der Gast auch. Ich spreche gern vom „Einheimischen auf Zeit“. Beide – Einheimischer und Gast – teilen sich einen gemeinsamen Raum. In dem gehören Leben, Freizeit, Arbeit und Urlaub zusammen. Der klare Strategiewechsel, den wir dazu im Landkreis und auch im Tourismusverband beschlossen haben, ist deshalb definitiv der richtige Schritt.

SEBASTIAN GRIES: Als der Tourismusverband vor 50 Jahren gegründet wurde, ging es lange Zeit darum, die Region in der Werbung sichtbar zu machen, neue Produkte wie Wander- und Radwege zu entwickeln, um damit Gäste zu erreichen. Das war und ist auch weiterhin wichtig, aber eben anders.

MARIA RITA ZINNECKER: Das ist ja auch von Vorteil für die Region. Wege, Bergbahnen, Schwimmbäder, Museen, Gaststätten – vieles verbessert die Lebensqualität für die Einheimischen. Außerdem hängen viele Jobs direkt oder indirekt davon ab. Ich finde, die Porträts und Geschichten im Magazin zeigen, wie weit Tourismus wirkt. Für die Zukunft geht es darum, Gebiete zu entlasten, in denen viel los ist, und das touristische Angebot im mittleren und nördlichen Landkreis zu stärken.

SEBASTIAN GRIES: Wir sind gestartet, diese Gebiete mehr zu entwickeln und sie in der Kommunikation in den Vordergrund zu rücken. Es geht dabei aber immer um einen qualitativ hochwertigen Tourismus und nicht um Quantität. Deshalb arbeiten wir eng mit den Gemeinden und Partnern zusammen und suchen auch Lösungen für Probleme, die im Zusammenhang mit Tourismus entstehen.

MARIA RITA ZINNECKER: Wir arbeiten daran, dass die Menschen hier nachhaltig und klimaneutral leben und Urlaub machen können. Dazu gehört es auch, Mobilität zukunftsfähig zu machen. Außerdem braucht es bezahlbaren Wohnraum für die Menschen, damit wir in allen Bereichen Jobs mit gut ausgebildeten Fach- und Arbeitskräften besetzen können. So kann unsere Vision vom gemeinsamen Lebensraum Schritt für Schritt verwirklicht werden.



WIR SIND OST- ALLGÄU

Eine kleine Serie über Menschen. Sie machen die Region zu einem lebenswerten Ort und stehen mit ihrem Engagement stellvertretend für viele andere

DIE SCHLOSSHERRIN

BARBARA SCHUMANN, KASTELLANIN VON SCHLOSS HOHENSCHWANGAU

Beneidenswert. Dieser Ausblick. Von ihrem Büro schaut die Füssenerin auf den Alpsee, die Allgäuer und Tiroler Berggipfel und die Besucher im Hof. Dafür wird sie bei ihrer Arbeit von den vielen Krickel an den Wänden beäugt, die die Königsfamilie und ihr Jagdfolge erlegt haben. „Einen Lieblingsplatz im Schloss habe ich nicht, ich finde jeden Raum spannend. Immer wieder entdecke ich etwas Neues wie im Heldensaal mit seinen Sagengemälden. Da stecken Hunderte Seiten von Informationen drin.“ Seit Oktober letzten Jahres ist Barbara Schumann Kastellanin von Hohenschwangau, in dem der spätere Bayernkönig Ludwig II. mit seiner Familie viele Tage seiner Kindheit verbrachte. Vom Schlafzimmer aus visualisierte er bereits sein Märchenschloss

Neuschwanstein, das heute in nächster Nähe auf einem Felsen thront. „Wenn ich etwas über Ludwig oder seine Briefe lese, frage ich mich oft, wie es wäre, wenn ich ihn einmal selbst erleben könnte.“ Ihre Leidenschaft für die Sommerresidenz der Wittelsbacher kam während ihres Tourismusstudiums im französischen Nantes. In den Ferien arbeitete Schumann hier als Schlossführerin und wurde später Stellvertreterin des Kastellans. Heute verantwortet sie den Führungsbetrieb und kümmert sich um das Gebäude mitsamt dem wertvollen Inventar. Ihr Wunsch: Bei Themenführungen die Geschichten dahinter noch intensiver für die Besucher erlebbar zu machen.

www.hohenschwangau.de



DER GENUSSMENSCH

RUDI MAGET, BIERBRAUER AUS NESSELWANG

Es duftet süßlich im kleinen, selbst gebauten Sudhaus von Rudi Maget. Gerade schrotet er Malz für sein OAL-Bier. Darauf ist der Bierbrauer besonders stolz, denn die Braugerste kommt aus Buchloe und ist bio-zertifiziert. „Ein nachhaltiger und ehrlicher Rohstoff ist mir wichtig. Wenn ich sehe, was in unserer Welt alles passiert, kann ich gar nicht anders.“ Maget braut seine sieben Sorten Ökobier zudem streng nach dem Reinheitsgebot von 1516: Wasser, Hopfen, Hefe und Malz, sonst nichts. Innerhalb dieser engen Schranken beginnt die Kunst und das eigentliche Handwerk. Das hat der Nesselwanger gründlich gelernt. Mit sechzehn begann er eine Lehre als Bierbrauer, und er liebt seinen Beruf nach 47 Jahren noch immer. „Mich begeistert der ganze Prozess des

Brauens. Außerdem kann ich anderen mit meinem Bier eine Freude machen. Für mich gibt es fast nichts Schöneres.“ Reisen wäre da noch. Bis auf Australien und Japan hat er die ganze Welt bereist, vor allem beruflich. Allein in Vietnam hat er drei Sudhäuser gebaut und über offenem Feuer die erste Hefewürze für den Sud gekocht. Ein Abenteuer. Hektik mag er gar nicht, vor allem nicht beim Biertrinken. „Ich bin ein Genussmensch, deshalb braue ich nichts, was man einfach nur runterschüttet.“ Nach Feierabend gönnt er sich mit seiner Frau gerne in Ruhe „eine Halbe Bier oder eher zwei“, erzählt Rudi Maget und lächelt verschmitzt.

www.oekomodellregionen.bayern/ostallgaeu



DIE KUNSTVERMITTLERIN

MAYA HECKELMANN, DIREKTORIN DES KÜNSTLERHAUS MARKTOBERDORF

Für mich ist das Künstlerhaus ein Schatzkästchen, aber in der Region selbst kennen es viele gar nicht“, erzählt die Kunsthistorikerin. Kunstkenner hingegen haben den puristischen Klinkerbau längst als Ausflugsziel auf der Liste. Um spannende Künstlerpersönlichkeiten ins Ostallgäu zu holen und zeitgenössische Kunst unter einem Themenschwerpunkt zu präsentieren, braucht Maya Heckelmann viel Verhandlungsgeschick und Kreativität. Seit zwölf Jahren pendelt die Münchnerin zwischen der Großstadt und Marktoberdorf hin und her und schätzt, dass sie hier sehr schnell und direkt mit den Besuchern im Gespräch ist. „Es ist alles viel nahbarer. Auch schrillt nicht sofort die Alarmanlage, wenn man an die Kunstwerke herantritt, um Details besser zu sehen.“ Selbst in einer Künstlerfamilie groß geworden, weiß sie, dass es manch anderem nicht so leicht fällt wie ihr, einen Zugang zur Kunst zu finden. Deshalb organisiert sie Führungen, bei denen die ausstellenden Künstler*innen den Besuchern Fragen beantworten, und öffnet auch Kindern bei Veranstaltungen die Tür zur Kunstwelt. Mit dem jährlichen Wettbewerb Ostallgäuer Kunstausstellung, der von der Stadt Marktoberdorf organisiert wird, ist das Museum auch eine Plattform für Kunstschaaffende aus der Region. Ihr nächstes Projekt: Die Werke der vergangenen Wettbewerbe gesammelt zu zeigen – in einer großen Ausstellung im nächsten Jahr.

www.kuenstlerhaus-marktoberdorf.de



DER BERGRETTTER

MARKUS ALBRECHT
BERGWACHTLER AUS FÜSSEN

Verletzten helfen, Vermisste suchen und Menschen bergen, für die jede Hilfe zu spät kommt – es gibt wahrscheinlich nichts, was Markus Albrecht und seine Kameraden von der Bergwacht Füssen noch nicht gesehen haben. „In der Ausbildung werden wir auf alle möglichen Szenarien sehr gut vorbereitet“, erzählt der Füssener, „wenn es mir in manchen Fällen nahegeht, rede ich mir gut zu.“ Als Bergretter ist er dort im Einsatz, wo das Gelände unwegsam und schlecht zu erreichen ist. Ob mitten in der Nacht oder im Nebel – oft muss er zu Fuß, kletternd, mit den Skiern oder als Luftretter mit dem Hubschrauber zur Unglücksstelle. „Manche Einsätze sind gefährlich. Aber anderen zu helfen ist eine Grundeinstellung von mir, egal wobei und in welcher Form“, sagt der Quereinsteiger, der vor zehn Jahren zur Bergwacht kam, weil er sich ehrenamtlich engagieren wollte. Mittlerweile war er bei rund 300 Einsätzen dabei, ist heute zudem u. a. Einsatzleiter, Fachausbilder der Luftrettung und betreut das Ressort Finanzen und Kommunikation. Begeistert ist er vom Zusammenhalt in der Gemeinschaft – und dass ihn seine Familie und der Arbeitgeber bei seinem Ehrenamt so unterstützen. „Ohne die geht es gar nicht. Wenn der Alarm für einen Einsatz kommt, muss ich alles stehen lassen – egal, ob ich gerade in einer Besprechung bin oder einen gemütlichen Abend mit meiner Frau und meinen Kindern verbringe.“

www.bergwacht-fuessen.de



DIE WELTVERBESSERER

MARTIN SÄCKL & RAPHAEL VOGLER, PATRON PLASTICFREE PEAKS, PFRONTEN

Sie brennen für ihre Heimat, fürs Draußensein – und für ihre gemeinsame Vision: plastikfreie Alpen. „Ganz unabhängig voneinander wollten wir einfach nicht mehr wegschauen, wie die Natur und vor allem die Berge zugemüllt werden“, berichten Martin Säckl und Raphael Vogler. Während des Studiums hatten sie sich kennengelernt und überlegt, was sie Sinnvolles mit ihren Abschlüssen als Innovationsmanager und Industriedesigner in dieser Sache anfangen könnten. Sie riefen die CleanUP Days ins Leben, eine Müllsammelaktion, bei der Freiwillige ausgerüstet mit Greifzangen und Säcken Abfall in der Landschaft aufsammeln. Ein voller Erfolg, deshalb gründeten sie den gemeinnützigen Patron e.V. und ein Start-up, das Produkte entwickelt, die Müll erst gar nicht

entstehen lassen. Ihr erster Wurf: eine nachhaltig und fair produzierte Brotzeitbox mit integriertem Schneidebrett, Messer und einem Verschluss, mit dem diese wie ein Minitisch an die Oberschenkel geschnallt wird. Dafür gewannen sie den Allgäuer Gründerpreis. „Wir denken sehr lösungsorientiert und wünschen uns, das Verhalten der Menschen so verändern zu können, dass sie Produkte nicht mehr als Wegwerfartikel sehen.“ Derzeit entwickeln sie in einem Pilotprojekt mit dem Fraunhofer Institut Mehrwegverpackungen für zwei große Onlinehändler. Ganz plastikfrei versteht sich. Hier geht's zu den nächsten CleanUP Days:

www.plasticfreepeaks.com/cleanup-tour-22



Die komplette
Ausgabe von WIR gibt
es auch online auf:
www.schlosspark.de/WIR



»Geh auf die Gipfel, denn von oben schaut die Welt ganz anders aus.«

„Für mich war es immer ein Traum, im Tourismus zu arbeiten, und jetzt ist es genau so, wie es mir vorgestellt habe“, erzählt Talina Linz. Ihre Ausbildung ist dual angelegt. Alle vier Monate wechselt sie neben den Berufsschulzeiten zwischen dem Feriendorf Reichenbach und der Tourist-Information Nesselwang hin und her. In beiden Betrieben gibt sie Gästen Tipps, was sie Tolles in der Region unternehmen können. „Auf eine Hütte zu gehen empfehle ich immer gerne. Ich wandere als Einheimische ja selbst auf den Berg und belohne mich dann mit einer gemütlichen Hütteneinkunft.“ In der Berufsschule hat die Auszubildende deshalb einen Flyer zu einer Ostallgäuer Hüttenwanderung entworfen. Neben der Gästeberatung bearbeitet sie in der Tourist-Information auch die vielen Anfragen für Urlaubsprospekte und vermittelt Unterkünfte. Im Feriendorf checkt die Pfrontnerin zudem Urlauber in die Ferienhäuser ein und aus, schreibt Angebote und betreut die Social-Media-Kanäle.

TALINA LINZ, SONNENHÄUSER VERWALTUNGS-GMBH NESSELWANG



»Lass dich überraschen, was das Leben alles bringt.«

Sara Lo Sasso ist extra für die Ausbildung von Turin nach Füssen gekommen. Zuvor hatte sie in dem Unternehmen ein Praktikum absolviert und fand das „richtig cool“. Jetzt freut sie sich, ihr Deutsch zu verbessern und Gästen aus aller Welt Tipps fürs Wandern, Radfahren und zur Stadterkundung zu geben. „Die Beratung macht mir besonders viel Spaß, weil ich sehr offen und kontaktfreudig bin. Außerdem mag ich es, wenn ich jemandem weiterhelfen kann.“ Produktentwicklung, Marketing, Buchhaltung, Service und Social Media – während ihrer Ausbildung wandert Sara Lo Sasso von einer Abteilung zur nächsten und bekommt so eine Idee, wo sie später einmal ihren Schwerpunkt setzen möchte. Vielleicht wird sie an der Fachhochschule Kempten auch Tourismus-Management studieren. „Aber das kann sich noch ändern. Es ist doch das Schöne am Leben, dass man nicht alles bis ins Detail planen kann. Ich lasse mich einfach überraschen, was es mir bringen wird.“

SARA LO SASSO, FÜSSEN TOURISMUS UND MARKETING

»Gib nicht auf und mache weiter. Lebe einfach deinen Traum!«

Ihr Weg ins Biohotel Eggenberger führte die Ostallgäuerinnen über eine Stellenanzeige im Internet. „Das hörte sich sehr abwechslungsreich an“, meinen die beiden, und ihre Ausbildung ist es auch. Gästeempfang und Buchhaltung sind ihre Hauptaufgaben. Zudem durchlaufen sie den Servicebereich und das Housekeeping, um auch mal aushelfen zu können. Hanna und Marita gefällt es, in einem familiären Betrieb zu arbeiten und die Gäste, im Gegensatz zu einer Beratung in der Tourist-Information, länger zu begleiten. „Wir haben viele Stammgäste und können so viel besser auf ihre Wünsche eingehen, damit sie sich rundum wohlfühlen.“ Auch die sehr nachhaltige Ausrichtung des Betriebs finden die beiden klasse. „Das ist ein wichtiges Thema. Von Energie bis zu den Möbeln ist das Hotel komplett darauf eingestellt. Aber nur so geht es, damit wir eine Zukunft haben.“ Die steht bei ihnen noch in den Sternen, doch beide liebäugeln mit einem Marketingjob in der Tourismusbranche.

HANNA EGNER UND MARITA ZECH,
BIOHOTEL EGGENBERGER HOPFEN AM SEE



EINE AUSBILDUNG – VIELE MÖGLICHKEITEN

Ob in der Tourist-Info, im Freizeitpark oder im Hotel.
Diese jungen Menschen machen die Ausbildung zur Fachkraft
für Tourismus und Freizeit im Ostallgäu. Danach werden sie
in vielen touristischen Betrieben gebraucht



»Immer mal wieder etwas außerhalb der Routine machen, damit du den Kopf freibekommst.«

Meer und Palmen? Diese Aparthotel-Anlage auf Ibiza ist derzeit Estela Jentsch Steimers Arbeitsplatz. Eine Vorgabe der Industrie- und Handelskammer. Echt jetzt? Da es an ihrem Ausbildungsplatz im elterlichen Betrieb keine Rezeption gibt, verlangte die IHK eine dreimonatige Ausbildung im Ausland am Gästeempfang. In Schwangau Horn vermieten ihre Eltern u. a. luxuriöse Ferienapartments und werfen Estela überall hinein, damit sie in jedem Bereich Erfahrungen sammeln kann. Reservierungen bearbeiten, Wochenpläne erstellen, den Kontakt zu Gästen pflegen. „Ich finde das Gesamtpaket gut. Ich bin nicht ganztags im Büro, sondern kümmere mich von der Wäsche bis zum Kontrollieren der Wohnungen um alles.“ Später möchte sie den Familienbetrieb mit ihrem Bruder weiterführen. Allerdings könnte nach ihrer Ausbildung noch eine professionelle Segelkarriere anstehen. Dieses Jahr hat sie an der Princess Sofia Trophy auf Mallorca und damit an ihrem zweiten Segel-Weltcup teilgenommen.

ESTELA JENTSCH STEIMER, SCHWANGAU HOMES – LUXURYAPARTMENTS



»Leben und leben lassen. Solange es dich nicht beeinflusst, können andere tun und lassen, was sie wollen.«

Eigentlich war die Lehrstelle auf dem Via Claudia Camping schon vergeben, als Damian Taebing dort direkt anfragte. Doch er durfte zur Probe arbeiten, und die Chefin schuf kurzerhand einen zweiten Platz. „Campen ist eine eigene Welt, und die meisten Gäste sind super nett“, meint der Urspringer. Neben dem Ein- und Auschecken der Urlauber und dem Beantworten von Buchungsanfragen bringt er auch mal Stromadapter oder neue Gasflaschen zu den Stellplätzen. „Ich gebe den Gästen auch gerne Tipps, was sie alles hier unternehmen können.“ Erst in der Ausbildung habe ich realisiert, wie viel man in der Region machen kann.“ So hat er sich vor Kurzem das erste Mal Schloss Neuschwanstein angesehen, um die Gäste besser beraten zu können. Eine Idee, wie es nach der Ausbildung weitergehen könnte, hat er in der Berufsschule bekommen. Dort durfte er einen eigenen Flyer für den Betrieb entwerfen. Jetzt überlegt er, die Berufsoberschule zu absolvieren und später Mediendesign zu studieren.

DAMIAN TAEBLING, VIA CLAUDIA CAMPING LECHBRUCK



Das Hüttenpaar liebt den idyllischen Platz auf dem Berg. Solche ruhigen Momente zu zweit hat es aber eher selten, denn auf der Alpe gibt es immer etwas zu tun.

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

Auf einem Höhenzug bei Apfeltrang und Ruderatshofen bewirtschaften Katharina und Hansi Jäger die Bergmangalpe. Eine perfekte Alpenidylle ohne steile Gipfel

Hansi Jäger kocht am liebsten bio und ganz regional. Der Schreiner ist mittlerweile Hüttenkoch und kreiert meist ohne Kochbuch neue Köstlichkeiten.



»BEI UNS KÖNNEN SICH MENSCHEN IN RUHE BEGEGNEN.«

Altag? Der ist hier oben schnell vergessen! Auf 850 Metern liegt die Bergmangalpe, und der Weitblick in den Schlosspark ist einfach großartig: In der Ferne sind die Gipfel der Allgäuer und Ammergauer Alpen wie eine Perlenkette aufgereiht, auch Auerberg und Zugspitze sind zu sehen. Davor breitet sich ein Teppich aus sattgrünen Wiesen und bewaldeten Hügeln aus, in die kleine Dörfer eingebettet sind. Unter einem blühenden alten Birnbaum vor der Hütte liegt das Allgäuer Braunvieh und kaut genüsslich das saftige Gras. „Wenn ich mich in der Früh mit einem Kaffee vor die Haustüre in die Sonne setze und die Kuhglocken höre, dann gibt es für mich nichts Schöneres, als hier oben zu sein“, schwärmt Katharina Jäger, die zusammen mit ihrem Mann Hansi die Alpe seit 2019 bewirtschaftet. Ihre Hände sind voller Erde, gerade setzt sie frische Geranien in den Trog vor die Terrasse. Die ist heute leer, aber nur weil Ruhetag ist. „Viele stellen sich das Arbeiten auf einer Alpe total romantisch vor, aber

es gibt ziemlich viel im Hintergrund zu tun.“ Und ihr Mann ergänzt: „Selbst und ständig.“ Beide sind übrigens Quereinsteiger.

Der Traum von der eigenen Alpe

Zuerst war es der von Katharina. Direkt im Dorf unten in Hiemenhofen auf einem Hof groß geworden, war sie oft oben. Mit sechzehn kehlerte sie auf der Alpe, um sich neben ihrer Ausbildung als Krankenschwester etwas hinzuverdienen. Drei Dienste im Monat macht sie auch heute noch in der Klinik Kaufbeuren. „Ich habe zwei Traumjobs, und irgendwie muss man ja in beiden Berufen gut mit den Leuten umgehen können und viel Geduld haben.“ Hansi hat schon immer gern gekocht, doch daran, das professionell zu machen, hat der Schreiner nicht gedacht. Als die Weidegenossenschaft Ruderatshofen einen neuen Pächter für die Bergmangalpe suchte, bewarb sich das Paar spontan und bekam unerwartet den Zuschlag. „Anschließend haben wir bestimmt ein halbes Jahr diskutiert, ob wir unser Geld wirklich in die Alpe investieren und hier etwas ganz Neues starten, anstatt es in ein Haus zu stecken. Aber letztendlich wollten wir es einfach probieren.“ Bis zum Tag der Eröffnung renovierten sie die Alpe nach ihren Wünschen, zogen über den Gasträumen ein und legten mit dem letzten Pinselstrich schon mit der Bewirtung los. „Die ersten Wochen waren voll



Die Bergmangalpe 1915, damals Unterkunft des Viehhirten. Sonntags schauten Einheimische oben nach ihren Tieren und machten es sich mit Bier und Landjägern gemütlich.

stressig. Da haben wir erst richtig verstanden, was es bedeutet, eine Gastronomie zu leiten.“

Hochwertige, regionale Alpküche ohne Massenware

Drei kurze Wanderwege führen von verschiedenen Seiten zur Alpe. Vor allem bei schönem Wetter kommen Einheimische wie Ausflüger hoch, um die Aussicht und das Essen zu genießen. Um die Abläufe besser zu lernen, gab es anfangs eine Brotzeitkarte, jetzt kreiert Hansi Jäger jede Woche neue Gerichte, und er kann das einbringen, was ihm am meisten Spaß macht: mit hochwertigen Produkten „frei Schnauze“ kochen, wie er sagt. Bärlauchknödel, Kässpätzten, Salat mit Ziegenkäse oder auch mal Braten vom Wagyu-Rind – mit ihrer Küche hat sich die Alpe einen Namen gemacht. „Wir verwenden hauptsächlich bio-zertifizierte

Leere Terrasse?

Das gibt es nur an Ruhetagen oder wenn's draußen ungemütlich ist. Für Einheimische wie Gäste ist die Bergmangalpe ein beliebtes Wanderziel.



Die Jägers haben ein Herz für Tiere. Für Ziege Hedwig und Bock Seppl ist die Alpe ein kleiner Gnadenhof.



Brotzeiten mit regionalen Käsesorten stehen immer auf der Karte. Renner sind zudem Knödel in verschiedensten Variationen und der hausgemachte Käskuchen.

KONSEQUENT REGIONAL

Ökomodellregion Ostallgäu
Sie fördert regionale Bioprodukte vom Erzeuger bis zum Verbraucher. Die Bergmangalpe ist aktuell der zweite öko-zertifizierte Gastronomiebetrieb im Ostallgäu. www.oekomodellregionen.bayern/ostallgaeu

Regionalerzeuger

Sie engagieren sich für nachhaltiges Wirtschaften im Ostallgäu wie Katharinas Bruder Andreas vom Demeterhof Aufmuth. Er beliefert die Alpe u. a. mit Landjägern und Heumilchkäse für die Kässpätzten.

Ostallgäuer Genusstage

Gastronomen, Landwirte und Lebensmittelhersteller zeigen, was die Region kulinarisch alles draufhat.

zierte Produkte aus der Region. Unsere Händler liegen in einem Umkreis von 25 Kilometern, die Ware kommt möglichst aus maximal 200 Kilometern Entfernung“, erklärt der Koch aus Leidenschaft. So wird zum Beispiel das Gemüse aus Aitrang geliefert, der Romadur aus Ruderatshofen, und das Dinkelmehl für die Kuchen kommt von Katharinas Bruder. Damit auf der Alpe alles reibungslos läuft, helfen um die zwanzig Mitarbeiter als Springer mit, viele sind aus der Verwandtschaft. „Meine Oma war anfangs geschockt, dass wir die Alpe übernehmen. Jetzt backt sie Kuchen, hilft beim Spülen und setzt sich gerne freitags mit zu den Herren an den Stammtisch“, erzählt Katharina. Allgäuer Wirtshauskultur zu pflegen, ist dem Hüttenpaar wichtig. Ihre Alpe soll für Einheimische wie Gäste ein Treffpunkt sein, wo sie sich begegnen können. „Bei uns gibt es ein schönes Miteinander“, finden die beiden. „Wichtig ist, dass die Menschen sich wieder selbst die Zeit geben, zusammensitzen und einfach mal gar nichts zu tun.“ Auf der Bergmangalpe scheint dafür genau der richtige Platz zu sein.



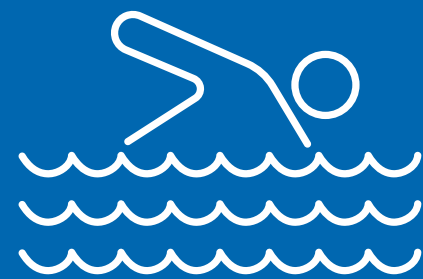
Hier geht's zu den teilnehmenden Betrieben der Genusstage im Ostallgäu und in Kaufbeuren vom 26. September bis 9. Oktober 2022: www.schlosspark.de/genusstage

SCHON GEWUSST?

Topplatziert, sonnenverwöhnt und wasserreich – zehn Fakten über das Ostallgäu

12.640 MENSCHEN

...verdienen rechnerisch durch die touristische Nachfrage im Landkreis ihren Lebensunterhalt. Das entspricht einem Einkommensbetrag von über 373 Millionen. Ob als Hotelchefin, Servicemitarbeiter, Koch oder Masseurin – die weit mehr als 500 Unterkunftsbetriebe, Tourist-Informationen, Ferienwohnungsvermittlungen und Campingplätze sind ein wichtiger Arbeitgeber im Ostallgäu. Hinzu kommen die vielen Betriebe und Mitarbeiter, die indirekt z. B. als Handwerker, Steuerberaterin, Einzelhändler oder Hersteller regionaler Spezialitäten auch für den Tourismus arbeiten.



19 Badestellen

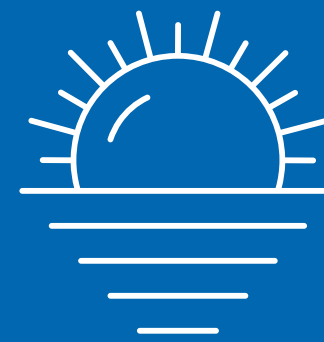
... hier sind EU-Badegewässer und werden von März bis September alle zwei Wochen durch das Gesundheitsamt überprüft. Große und kleine Seen, Weiher, Moortümpel – die Region zwischen Füssen und Buchloe hat in Schwaben den höchsten Wasseranteil. Zudem durchfließen auf über 1000 Kilometern Länge Flüsse und Bäche die Ostallgäuer Landschaft.

4 2400 KILOMETER

... deutsche Top-100-Sehenswürdigkeiten liegen laut der Deutschen Zentrale für Tourismus im Ostallgäu bzw. ist die Region ein Teil davon: Schloss Neuschwanstein, die Romantische Straße, die Deutsche Alpenstraße und Bayern als Reiseland. Das Märchenschloss von König Ludwig II. landete 2021 per Online-Abstimmung von 100 Attraktionen in Deutschland auf Platz drei.



... Wander- und 1390 Kilometer Radwege führen durch die Region. Damit jeder auf dem richtigen Weg bleibt, braucht es viele Hinweisschilder. Insgesamt sind es unglaubliche 19.747 Ziel- und Zwischenwegweiser sowie Einhänger, die Naturbegeisterten dabei helfen, sich in der Landschaft leicht zu orientieren.



2037 STUNDEN

... lang schien 2021 in Kaufbeuren die Sonne. Damit lag die Stadt im Ranking um den sonnenreichsten Ort im Land laut Deutschem Wetterdienst auf Platz 2, im Jahr 2020 sogar an erster Stelle. Kein Wunder, dass die Kaufbeurer immer so gut drauf sind. Bekanntlich kurbelt Sonnenlicht ordentlich die Produktion von Glückshormonen an.

70,9 Millionen Euro

... an Steueraufkommen im Landkreis Ostallgäu und der Stadt Kaufbeuren resultierten 2019 allein durch Mehrwert- und Einkommensteuer aus dem Tourismus. Sie fließen als Gemeinschaftssteuer Bund, Ländern und Kommunen zu. Zusätzliche Steuereinnahmen für die Städte und Gemeinden kommen aus Kurtaxe, Tourismusabgabe, Grund- und Gewerbesteuer. Auch alle Zweitwohnungsbesitzer, die hier ihre Urlaube verbringen, beteiligen sich an der Finanzierung und führen Steuern ab.

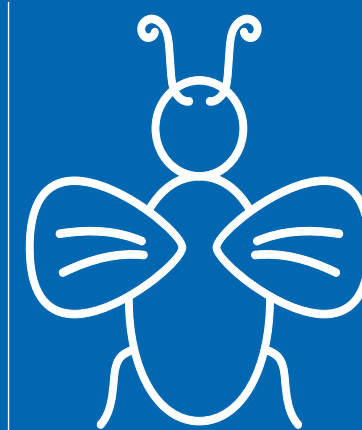
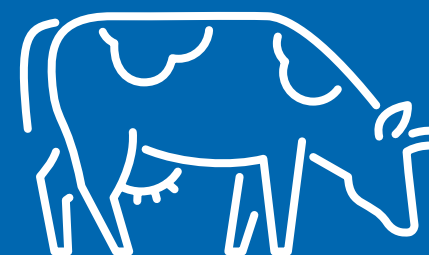
8 PROZENT

... der Ostallgäuer Fläche stehen unter besonderem Schutz. Das größte der sechs Naturschutzgebiete ist das Ammergebirge mit 290 km², wovon 100 km² im Landkreis liegen. Es ist gleichzeitig das größte Landnaturschutzgebiet in Deutschland. Das Ostallgäu zählt damit zu den Landkreisen mit den meisten Biotopen und dem höchsten Artenvorkommen bayernweit.



131.000 RINDER

... gibt es in der Region. An die 30 Liter Milch gibt allein eine Kuh pro Tag. Nach Adam Riese macht das mehr als 10 Tonnen im Jahr. Beachtlich. Wie viel Gras und Futter frisst sie dann?



2000 VERSCHIEDENE TIER- UND PFLANZENARTEN

... wurden bislang in der Region dokumentiert. Ein unglaublicher Schatz! Davon stehen um die 130 auf der Roten Liste Deutschland und sind damit stark gefährdet, 50 sind sogar vom Aussterben bedroht.

50 Prozent

... des bayerischen Emmentalers werden im Allgäu produziert, ein Großteil davon im Ostallgäu. Hier wird er auch besonders gern gegessen. Ist er doch eine von drei Käsesorten, den viele traditionell neben Bergkäse und Weißacker für Kässpätzlen verwenden. Deutschlandweit liegt er auf Platz drei unter den favorisierten Sorten: Um die 120.000 Tonnen Emmentaler genießen Käseliebhaber hierzulande pro Jahr.

Vorhang auf für
diese Aussichten!
Auf der Logenplatz-
Route werden Wan-
derer zu staunenden
Betrachtern.

DIE BERGE IM BLICK

Traumaussichten, Naturwunder und
Genussorte – die neue Logenplatz-Route
ist Ostallgäu pur

W

IR Ostallgäuer sind ganz schön verwöhnt. Für diese erstklassige Vorstellung müssen andere von weit her anreisen: traumhaftes

Bergpanorama, weitläufige Wiesentäler und blaue Seen. Einheimische haben dieses imposante Naturkino direkt vor ihrer Haustüre. Wie wär's, von dort auf die Logenplatz-Route zu starten und die eigene Region auf dem 127 Kilometer langen Fernwanderweg mal ganz anders zu entdecken? Sie ist eine von drei neuen Fernwanderwegen, die durch das Ostallgäu führen. „Wer sich der eigenen Heimat mit dem Rucksack auf dem Rücken wie ein Gast nähert, hat ein ganz anderes Gefühl des Ankommens und Aufbrechens“, meint Thorsten Hoyer, der als Chefredakteur des Wandermagazins weltweit unterwegs ist und im letzten Jahr die Logenplatz-Route gelaufen ist. Über seine Wandererlebnisse im Schlosspark hat er einen langen Bericht für das Heft geschrieben. „Einheimische kennen ja viele Ecken schon, aber diese in der Verbindung miteinander zu sehen, wird einem ganz neue Einblicke geben. Da werden sie ganz oft einen Wow-Effekt haben.“ Thorsten Hoyer weiß, wovon er spricht, hat er es doch selbst schon in seiner hessischen Heimat ausprobiert.

Der Name ist Programm

Die Logenplatz-Route führt durch eine einzige riesengroße Loge, in dem das Bergpanorama die Hauptrolle spielt und sich in der hügeligen Voralpenlandschaft immer wieder neu in Szene setzt. Von den Anhöhen aus präsentieren sich die vielen Gipfel der Allgäuer, Ammergauer und Tiroler Berge immer wieder in neuen Perspektiven und Lichtstimmungen. Start- und Endpunkt ist der idyllische Ort Seeg, das Honigdorf



Thorsten Hoyer wandert aus Leidenschaft. Als Wanderexperte macht er im Jahr nie unter 3000 Kilometer Strecke.

des Allgäus. Von hier aus werden nur die schönsten Aussichtsplätze „angeflogen“. In acht oder mehr Tagesetappen geht es über Nesselwang, Oy-Mittelberg, Wald, Marktoberdorf, Lechbruck am See und Roßhaupten. Entlang weiter Wiesen und durch Wälder laufen, in Seen und Weiher hüpfen, über Moore staunen, dem wilden Lech lauschen, auf aussichtsreiche Anhöhen wandern und eine gemütliche Pause in den Hütten und Orten genießen – die Logenplatz-Route verbindet alles, was das Ostallgäu so besonders macht. „Mal war ich als Akteur mitten im Schauspiel drin und ganz nah am Berg, in einer Schlucht oder im Wald. Auf der nächsten Kuppe hat sich dann der Vorhang gelüftet und die fantastische Landschaft vor mir ausgebreitet. So war ich plötzlich wieder der Betrachter des Ganzen. Dieses Wechselspiel hat mich echt ergriffen“, erzählt Thorsten Hoyer begeistert.

Zeit nehmen und genießen

Ein bisschen Kondition sollte man für die Logenplatz-Route mitbringen, denn sie ist für Erlebniswanderer gemacht, die gerne zwischen entspannten Abschnitten



Wie schön ist das Ostallgäu! Ausblick vom Zwieselberg über den Forggensee zu Schloss Neuschwanstein am Fuße des Tegelbergs.

»SICH ZEIT ZU NEHMEN, IST DAS WERTVOLLSTE, WAS MAN MACHEN KANN.«



Bedeutende Naturdenkmäler. Die Route führt auch durch die Kurfürstenallee in Marktoberdorf.



Perspektivenwechsel. Wanderer tauchen auf der Strecke immer wieder mitten ins Naturschaupiel ein.

HEIMATLICHE WANDERTIPPS

Fernwandern

Sportliche Wanderer können die Region auch auf der Königsalpen-Route und Genusswanderer auf der Idyllegarten-Route erkunden.

Tageswandern

Auf 32 Ortsrouten zeigen die Schlosspark-Orte ihre besonderen Schätze. Die Gelegenheit, Neues in der Region zu erkunden oder Vertrautes wiederzuentdecken.

Pilgern

Nachdenken, nachspüren und neu ausrichten: Auf zwei Pilgerwegen kann man sich über Werte, Stolpersteine und Kraftquellen im Leben bewusst werden.

und steileren Anstiegen bis 770 Höhenmetern hin und her wechseln. Auf der Gesamtstrecke sind 2480 Höhenmeter zu bewältigen. Die acht Tagesetappen sind zwischen 16 bis 26 Kilometer lang, können aber natürlich auch individuell geplant werden. „Für so eine Route würde ich empfehlen, einen Tag länger zu planen. Innenhalten, gucken, an einem Platz verweilen – sich Zeit zu nehmen, ist doch das Wertvollste, was wir tun können“, meint Thorsten Hoyer, der immer wieder gerne ins Allgäu kommt. Die Route ist als Rundtour angelegt, so ist kein Transfer nötig. Dennoch gibt es einen buchbaren Gepäckservice. Auf einigen Strecken ist es möglich, nur eine Etappe als Tagestour zu wandern und Bahn oder Bus zu nutzen, um zum Ausgangspunkt zurückzukehren. Fazit: Ein traumhaftes Alpentheater, von dem man sich wünscht, dass die Vorstellung niemals endet. Also nichts wie auf und dieses tolle Heimatstück wandernd erkunden!



Alles zum Wandern im Ostallgäu gibt es auf: www.schlosspark.de/wandern

Prima Infrastruktur. Am Wegesrand gibt es viele Möglichkeiten für eine gemütliche Rast.



Filigrane Arbeit.
Als Glasermeister und
Glas- und Porzellanmaler
vereint Tobias Eberle
bei der Restaurierung
gestalterisches Können
mit technischem und
historischem Wissen.

LEUCHTENDE SCHÄTZE

Wie in einer Glaserei in Pfronten die Fenster
weltbekannter Bauwerke restauriert werden

»MICH FASZINIERT DIE FEINHEIT VON HISTORISCHEN FENSTERN.«



Über 600 mundgeblasene, transparente Fenster ließ König Ludwig II. in Schloss Neuschwanstein einbauen, damit die Prunkräume mit Licht geflutet werden.

Es gibt Orte, die einen sofort in eine andere Welt mitnehmen. Die Fachwerkstatt für Restaurierung der Glaserei Eberle ist so ein Ort. Wie eine Geheimkammer liegt sie hinter den anderen Werkstattträumen. Sind hier Magier am Werk? An die Wände sind Regale mit Farbmustern gelehnt, in einem Vitrinenschrank lagern Gefäße mit pulverisierten Pigmenten. Alle sind mit einem Totenkopf markiert, weil sie ungebrannt sehr giftig sind. Andere zudem sehr teuer wie Farben mit echtem Silber- und Goldoxid. Einige der Farben werden schon längst nicht mehr hergestellt, weil es keine Rezepturen dafür gibt. Auf dem beleuchteten Tisch liegen Bruchstücke von Fenstergläsern der Pfarrkirche St. Wolfgang in Lengenwang. Diese waren frisch restauriert und gerade wieder eingesetzt, doch ein Hagelschauer zerstörte in Sekundenschnelle die aufwendige Arbeit von Tobias Eberle und den Glas- und Porzellanmalerinnen Gefion Hanke und Helena Schmid. Ein Nischenberuf, es gibt nur noch wenige, die das kunstvolle Handwerk beherrschen. Ein Schnörkel, ein Puttenköpfchen, ein halber Name – alles beginnt von vorne: Schaden analysieren, Teile akribisch reinigen, Fehlendes originalgetreu anfertigen und in historischem Stil veredeln. Dabei werden neben dem Bemalen verschiedenste Techniken wie Gravieren, Ätzen oder Sandstrahlen eingesetzt.

Handwerk, Kunst und Alltagsleben

All das gehörte in diesem Haus schon immer zusammen. Die Glaserei gibt es seit ungefähr 250 Jahren.

FENSTERL-TIPPS IM OSTALLGÄU

Schloss Neuschwanstein
Keine Farbe, und trotzdem sehr kostbar. Bei einer Führung mal ganz bewusst die historischen Fenster betrachten.

St. Wolfgang Lengenwang
Die Fenster in der Pfarrkirche sind restauriert und wieder eingebaut. Zu bewundern in der Seeger Straße 1 in Lengenwang.

Wissenstipp
Die Vereinten Nationen haben 2022 zum Internationalen Jahr des Glases ernannt. Vom Computerchip bis zum Weltraumteleskop – Glas ist echt überall drin.

Tobias Eberles Vorfahren waren alle Glaser, auch Kirchenmaler und Bildhauer gehörten zur Verwandtschaft. Als Kind ging er in der Werkstatt ein und aus und malte mit fünf schon auf Glas anstatt auf Papier. Als Jugendlicher entschied er sich, der Spur seiner Ahnen zu folgen. Er machte eine Glaserlehre und sammelte die Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler sowie die Meisterschule obendrauf. Seither sammelt er Erfahrungen auf der ganzen Welt. „Glas begeistert mich immer aufs Neue. Es gibt kein anderes künstlich hergestelltes Material, mit dem man so viel machen kann“, schwärmt der Glasermeister.

Lichtdurchflutete Prunkräume

Seit über zwanzig Jahren leitet der Pfrontner den Betrieb mit acht Mitarbeitern. Fünfzig Prozent der Aufträge kommen aus der Denkmalpflege. Glas Eberle ist als einer der wenigen Glasereien in Deutschland auch auf Restaurierung spezialisiert. Kirchen, historische Profanbauten und weltbekannte Bauwerke wie Schloss Neuschwanstein brauchen sein Fachwissen und handwerkliches Geschick. Hier ist er sozusagen der Haus- und Hofverglaser. Nach der Sanierung der Außenfassade werden seit 2017 auch die Innenräume vollumfänglich restauriert. Eine der aufwendigsten und mit zwanzig Millionen Euro auch eine der kostenintensivsten Restaurierungsmaßnahmen der Bayerischen Schlösserverwaltung. Über sechshundert Fenster zieren das Märchenschloss von Ludwig II. „Er wollte viel Licht in die Prunksäle bringen, damit die Wandmalereien zur Geltung kommen, deshalb hat er transparente, mundgeblasene und zum Teil handpolierte Bleigläser einbauen lassen. Die waren enorm aufwendig in der Herstellung.“ Da das Schloss exponiert auf einem Felsen thront, brechen bei Unwetter immer wieder Fensterscheiben. Die repariert Eberle und fertigt auch „Modernes“ wie Digitaldruck auf Glas für die Besucherlenkung im Schloss. Schon mit seinem Vater kam er zum Arbeiten hier hoch und hat so Räume gesehen, die Besuchern verborgen bleiben. Sirius Eberle, ein Verwandter aus München, entwarf und baute sogar die Prunkkutsche von Ludwig II. Sie gilt als erstes elektrisch beleuchtetes Fahrzeug der Welt. Als der Monarch bei seinen nächtlichen Streifzügen durch die Ostallgäuer Landschaft fuhr, dachten viele Einheimische, er könne zaubern und nannten ihn fortan Märchenkönig. „Ich bin kein Ludwig-Fetischist, aber mich beeindruckt seine Schaffenskraft und wie er über seine Bauwerke Geschichte geprägt hat. Die Region hat ihm viel zu verdanken. Außerdem freue ich mich, dass ihm niemand mehr diesen Bauplatz mit der Wahnsinnsaussicht nehmen kann.“



Was es alles in der Heimat zu erleben gibt? Hier gibt's Kultur pur im Ostallgäu: www.schlosspark.de/kultur



Wie ein Archäologenteam recherchieren Tobias Eberle und seine zwei Porzellan- und Glasmalerinnen, welches Glas und welche Farben für ein Fenster verwendet wurden.

Für die unterschiedlichen Maltechniken braucht es viele spezielle Pinsel aus Naturborsten. Zum Teil werden sie in der Werkstatt selbst gebunden.



Auf dem restaurierten Kirchenglas von St. Wolfgang in Lengenwang entfalten die Farben im Licht wieder ihre mystische Leuchtkraft.

Was Einheimische bewegt. Hier eine Auswahl häufig gestellter Fragen rund um den Tourismus

1

WIE FUNKTIONIERT BESUCHER-MANAGEMENT?

Wie können Naturschätze geschützt und Anwohner wie Infrastruktur an beliebten Plätzen entlastet werden? Dafür braucht es verschiedene Maßnahmen. Sie zielen darauf ab, Besucher – egal ob Einheimische oder Urlauber – „harmonisch“ im Raum zu verteilen und ihnen andere als die bisher bekannten (Natur-)Erlebnisse anzubieten. Das ist ein Prozess. Viele Interessen spielen dabei eine Rolle: Die der Einheimischen, des Naturschutzes, der Verwaltungen und Gemeinden, der Grundstückseigentümern, der Land- und Forstwirtschaft und von vielen mehr. So beschäftigt der Landkreis zusammen mit den Kommunen am Alpenrand zum Beispiel einen Gebietsbetreuer. Er beobachtet und dokumentiert die verschiedenen Naturräume im Ostallgäu. Bemerkt er dabei, dass Tier- oder Pflanzenarten in bestimmten Gebieten besser geschützt werden müssen, sucht er gemeinsam mit verschiedenen Interessengruppen eine Lösung. Ein weiteres Beispiel ist die Allgäuer Moorallianz: Die Mitarbeiter schützen ebenfalls sensible Bereiche, machen aber gleichzeitig andere, weniger belastete Gebiete für Besucher zugänglich. Das dient letztendlich allen Seiten, und die Menschen können die Natur weiterhin erleben und genießen.

2

WAS WIRD FÜR EINE ZUKUNFTSFÄHIGE MOBILITÄT IM LANDKREIS GETAN?

2021 wurde für das Gesamtallgäu ein „Integriertes Mobilitätskonzept Allgäu“ erarbeitet, an dem der Landkreis und der Tourismusverband Ostallgäu maßgeblich beteiligt waren. Das wird nun Schritt für Schritt umgesetzt, um möglichst viele Menschen dazu zu bewegen, den Pkw stehen zu lassen und Bus & Bahn zu nutzen. Dafür musste erst einmal analysiert werden, wo es zu Schlangen, Staus, vollen Parkplätzen und überfülltem ÖPNV kommt und warum das gerade an diesen Orten so ist. An beliebten Ausflugszielen wurden die Parkplätze bereits digitalisiert. So wird Besuchern frühzeitig angezeigt, ob noch Plätze verfügbar sind, und der Park-Such-Verkehr dadurch reduziert. Mit dem geplanten Verkehrsverbund im Allgäu sollen Einheimische wie Urlauber Bus und Bahn zu einem einheitlichen Tarif nutzen können. Auch wird ein „Alltagsradnetz“ umgesetzt, das das Freizeitradwegenetz ergänzt. Radfahrer werden so schnell und sicher zwischen den Hauptorten im Ostallgäu hin- und herpendeln können.

4

SIND ANGEBOTE MIT EINER GÄSTEKARTE KOSTENLOS?

Wenn Gäste in einem Königs-Card-Betrieb übernachten und so beispielsweise drei Stunden Schwimmbad und Bergbahn ohne zusätzliche Kosten nutzen können, handelt es sich immer um ein Inklusiv- und kein kostenloses Angebot. Das gleiche gilt für Gäste, die über „allgäumobil“ mit dem ÖPNV unterwegs sind. Diese Angebote werden über spezielle Umlagen und Kurbeiträge refinanziert. Auch die teilnehmenden Freizeiteinrichtungen erhalten für ihre Leistungen einen Beitrag aus dem Finanzierungstopf, darunter auch viele kleinere Anbieter wie Museen, Bootsverleihe oder Programmkinos. Die Idee dahinter: Gäste sollen die gesamte Region kennenlernen und sich nicht nur auf bekannte Einrichtungen konzentrieren. Auch das ist Besuchermanagement. So profitiert das Ostallgäu wirtschaftlich von den Angeboten, außerdem wird der Verkehr entlastet, da viele Gäste auf Bus & Bahn umsteigen.

3

WER PFLEGT DIE RAD- UND WANDERWEGE?

Basis für eine durchgängige Qualität im allgäuweiten Wegenetz bildet die Rad- und Wanderfibel Allgäu. Sie ist eine gemeinsame Anleitung zur Wegebeschilderung für das gesamte Allgäu. Der Landkreis plant und prüft das Gesamtwegenetz, die Gemeinden beseitigen Mängel auf der Strecke. Einen wichtigen Part übernehmen dabei die vielen ehrenamtliche Helfer, die insbesondere auch im alpinen Gelände Wege pflegen, Hindernisse wie umgestürzte Bäume melden und die Beschilderung überprüfen. Derzeit werden übrigens alle Wanderwege im Ostallgäu schrittweise „generalüberholt“.

5

WAS STEHT HINTER DEM BEGRIFF SCHLOSSPARK?

Was macht die verschiedenen Teilregionen im Allgäu so besonders? Welche Persönlichkeiten, Naturphänomene oder Brauchtümer sind dort zu erleben? Um die Unterschiede der einzelnen Regionen für Gäste wie Einheimische sichtbar zu machen, wird das Allgäu insgesamt in sogenannten Erlebnisräumen präsentiert. Damit sollen die Besonderheiten eines Raums gestärkt werden und im Einklang mit den Bedürfnissen der Einheimischen weiterentwickelt werden. Der Schlosspark ist einer der neun Allgäuer Erlebnisräume und von der Fläche her deckungsgleich mit dem Landkreis Ostallgäu. Er steht für die einzigartige Kultur und die Natur mit ihren Seen, Wiesen und Bergen, die sich vor den Königsschlössern und den weiteren Schlössern und Burgen in der Region wie ein weiter Landschaftspark ausbreitet.

SEHNSUCHTSORTE

Das Ostallgäu ist ein großer, weiter Raum mit Plätzen, die so geheimnisvoll, still und besonders sind, dass sie etwas im Herzen bewegen.



Die Seen

Berge und Seen, sie sind das Markenzeichen des Ostallgäus. Füße kühlen, den Blick übers Wasser schweifen lassen – herrlich, sich das nach einem Arbeitstag oder einfach zwischendurch zu gönnen. Neben den großen Seen, wie hier dem Hopfensee, gibt es zudem viele kleine, idyllische Weiher und Wasserquellen, die Körper, Geist und Seele wieder ausbalancieren.



Die Orte

In den Dörfern und Städten zeigt sich besonders, wie die Menschen leben und woher sie kommen. Traditionelle Orte wie Waal mit dem Schloss erinnern an die fürstliche Vergangenheit, andere erzählen von Mächlern oder mittelalterlichen Kaufleuten. Von Nord bis Süd kann man hier in unterschiedlichsten Epochen unterwegs sein. Wie wär's mit einer Dörfertour durchs Ostallgäu?



Die Naturdenkmäler

Geheimnisvolle Plätze wie die Teufelsküche in Obergünzburg mit ihren riesigen Findlingen, auf denen Bäume wild emporwachsen, sind sagenumwoben. Bei so einer schaurig-schönen Unterhaltung schlägt das Herz von Abenteurern gleich ein paar Takte höher. Besonders viel Freude macht es, diese Plätze bei Führungen mit Ortskundigen zu entdecken.



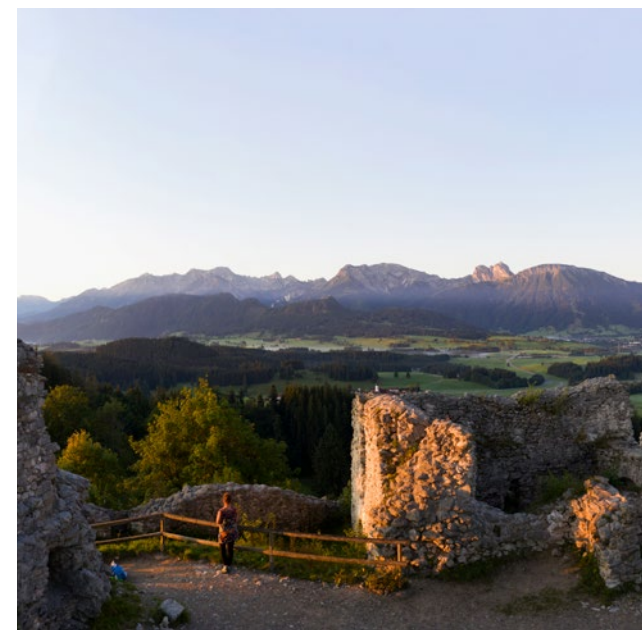
Die Einker

Gibt es so etwas wie Genusssehnsucht? Hier wird sie auf jeden Fall gestillt. Ob beim Stadtbummel in Kaufbeuren, nach einer Wanderung in der Hütte oder auf den geselligen Festen in der Region – überall kann man gemütlich einkerhen, beisammen sein und es sich bei traditioneller oder modern angehauchter Küche gut gehen lassen.



Die Aussichten

Über den Wolken schlägt das Herz der Freiheitsliebenden! Was für ein Glück, dass es hier so viele Berge und Anhöhen gibt, von denen man in die Weite blicken kann. Dabei zeigt sich die Region in immer neuen Perspektiven und Lichtstimmungen. Und wer wie hier am Breitenberg am Morgen unterwegs ist, hat die sehnsuchtsstillenden Momente fast für sich allein.



Die Bauwerke

Ritter, Schlossherren und Geistliche – viele zog es ins Ostallgäu. Hier ließen sie Träume und Visionen wahr werden. An Plätzen wie den Zwillingsburg-ruinen Hohenfreyberg und Eisenberg lässt es sich wie in einem Geschichtsbuch lesen. Solche imposanten Bauwerke setzen der Region noch eine Krone obendrauf.



Senden Sie uns
Ihren persönlichen
Sehnsuchtsort

Noch mehr Sehnsuchtsorte finden Sie in der Sehnsuchtskarte, die Sie kostenfrei in den Tourist-Informationen bekommen. Sie ist eine Einladung, einfach mal loszuziehen und nach eigenen Lieblingsplätzen zu suchen. Und für welchen Sehnsuchtsort schlägt Ihr Herz? Schreiben Sie uns, wir stellen ihn gerne in der nächsten Ausgabe des WIR Magazins oder auf www.schlosspark.de vor!

WIR IMPRESSUM

Herausgeber: Landkreis Ostallgäu,
Schwabenstr. 11, 87616 Marktoberdorf,
Tel. 08342/911-0, poststelle@lra-oal.bayern.de,
www.ostallgaeu.de

Konzeption und Gestaltung:
CMR cross media redaktion GmbH;
Felix Negwer, Joachim Negwer, Kathrin Kosaca-Fuchs
www.cross-media-redaktion.de

Redaktion:
Tourismusverband Ostallgäu
Sebastian Gries, Wiebke Flaßhoff
www.schlosspark.de

Redaktion & Text:
musenkuss & funkenflug
Ingrid Yasha Rösner
www.musen-kuss-funkenflug.de

Fotos:
Peter von Felbert
Christian Greither (S. 4, S. 6, S. 38)
Maximilian Kamps (S. 8)
Daniel Delang (S. 16)
Martin Erd (S. 19)
Auszubildende Selfies
Markus Arndt (S. 22-25)
Katharina & Johannes Jäger (S. 25)
Christian Wittig (S. 30)
© Bayerische Schlösserverwaltung,
www.schloesser.bayern.de (S. 34)
Ingrid Yasha Rösner (S. 39)

Druck: Royal Druck GmbH
Porscheplatz 9, 87437 Kempten

Dieses Magazin wurde CO₂-neutral produziert,
und unser Papier ist FSC-zertifiziert





Dabeim neu entdeckt!

3 neue Fernwanderwege und 32 Tages- und Halbtagesrouten
im Ostallgäu



Jetzt die kostenfreie
Wandererlebnis- und
RadReiseRegionkarte
in unseren Tourist-
Informationen abholen!